

rakter u. s. w. manche Verschiedenheiten bestehen, so kommt es schließlich auf Eines hinaus, ob man sie als zwei verschiedene Stämme, oder als zwei verschiedene Zweige Eines Stammes bezeichnen will.

Der Zeitpunkt, wann die vom Osten*) her kommenden Germanen die Kelten allmählich aus Deutschland vertrieben haben, wird von den Geschichtsschreibern ziemlich übereinstimmend in das vierte Jahrhundert v. Chr. gesetzt. Im Süden Deutschlands behaupteten sich noch eine Zeitlang keltische Stämme, so in der Schweiz die Helvetier, die erst im dritten Jahrhundert deutschen Stämmen wichen, so an der mittleren Donau die Bojer, die eine Zeitlang sogar weiter nördlich (im heutigen Böhmen — von ihnen Bojohemum genannt) sich ansiedelten, bis sie im ersten Jahrhundert n. Chr., von den Markomannen vertrieben wurden.

Auch über den Rhein hinüber drangen schon früh einzelne germanische Stämme. Sie wohnten dort (meist friedlich, wie es scheint) mitten unter Galliern und Belgiern. Manche halten die Belgier für ein Gemisch von Galliern und Germanen.

Als Grenzen des damaligen Deutschlands oder Germaniens werden bezeichnet: im Süden die Donau, im Westen der Rhein, im Norden die Nord- und Ostsee. Im Osten gab es eine deartige natürliche Grenze nicht, ausgenommen im Südosten die „Gebirge“, wie Tacitus sagt, (Böhmerwald, Sudeten, Carpathen); weiter nördlich trennte die Germanen von ihren Nachbarn, nach einem Ausdruck desselben Schriftstellers, nur „die Furcht.“ Das heißt: aus Furcht vor einem feindlichen Zusammenstoß hielten sich die Germanen und ihre Nachbarn von einander fern. Die Sueven, ein besonders kriegerischer Stamm, hatten, wie Cäsar berichtet, den Ehrgeiz, das Land rings um ihre Sitze her unbewohnt zu erhalten — zum Zeichen, daß kein anderes Volk sich in ihre Nähe wage.

Die Grenznachbarn der Germanen waren im Osten die „Sarmaten“, wie Tacitus sagt, d. h. wohl verschiedene slawische Völker, im Süden und Westen die Kelten, im Norden die Dänen oder Normannen, eine der germanischen stammverwandte Völkerchaft.

Seit der Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. waren die Länder südlich der Donau und westlich des Rheins der Römerherrschaft unterworfen.

*) Daß, wie einzelne Geschichtsschreiber annehmen, die Germanen erst nach Scandinavien gezogen und von dorthier nach Deutschland gekommen seien, scheint weniger glaubhaft, weil sie dann einen nicht ungefählichen Seeweg hätten zurücklegen müssen.